

Personalia

Prof. Dr. Paul Schostok in memoriam

Prof. Dr. Paul Schostok, Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie (DGA), verstarb am 06.05.2010 im Alter von 96 Jahren in Friedrichshafen.

Geboren am 01.01.1914 in Oberschlesien, begann er sein Medizinstudium in Breslau (Wrocław), das in der deutschen Chirurgie eine glanzvolle Rolle spielte. Hier wirkten u.a. Johann von Miculicz-Radecki, Ferdinand Sauerbruch, Karl Heinrich Bauer sowie auch Hans Killian, der ebenfalls Gründungsmitglied der DGA war. Sein klinisches Studium setzte er an der Universität Freiburg i. Breisgau fort. Das Staatsexamen und seine Approbation fielen auf den 1. September 1939, den Beginn des Zweiten Weltkrieges. Da in den ersten Kriegsjahren noch nicht alle Mediziner direkt nach dem Studium zum Militärdienst eingezogen wurden, konnte er noch seine Promotion abschließen und bis 1941 als Medizinalpraktikant in seiner Heimat und als Praxisvertreter im Schwarzwald arbeiten. 1941 musste er seinen Militärdienst in einer Sanitätschule am Starnberger See antreten und leistete anschließend Kriegsdienst an der Ostfront und ab Frühsommer 1944 dann in Frankreich. Während eines Heimurlaubes heiratete Schostok seine aus Breslau gebürtige erste Frau, die ebenfalls Medizin studiert hatte. Nach Beginn der alliierten Invasion wurde seine Einheit nach Brest verlegt, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet. Als POW (Prisoner of War) arbeitete er bis 1946 in einem großen Militärhospital in Tennessee auf verschiedenen operativen Abteilungen. Er lernte dort als vermutlich Erster von allen Gründungsvätern der DGA die Grundlagen moderner Anästhesietechniken mit endotrachealer Intubation und Beatmung kennen, die ihn sofort faszinierten.

Nach seiner Heimkehr im Jahr 1946 traf er in Hessen, wo seine Frau bei Verwandten Zuflucht gefunden hatte, wieder mit

seiner Familie zusammen und konnte dort zunächst in einer Landarztpraxis mitarbeiten. Nach der Währungsreform 1948 kam dann für ihn der lang ersehnte berufliche Aufstieg. Bei Friedrich Bernhard, dem Direktor der Chirurgischen Universitäts-Klinik in Gießen, konnte Schostok – nicht zuletzt aufgrund seiner in Amerika gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet der modernen Narkoseverfahren – eine Assistentenstelle antreten. Unter der Leitung von Schostok rekrutierte sich an der Klinik eine kleine, für die Narkose begeisterte Gruppe junger Assistenzärzte. Bernhard sorgte dafür, dass sich die im amerikanischen Militärhospital in Wiesbaden wirkende Anästhesistin Jean Henley für einige Wochen um die Ausbildung der Narkosegruppe an seiner Klinik kümmerte. Diese kurze Zusammenarbeit mit Jean Henley bot Schostok Gelegenheit, seine in den USA erworbenen Narkosekenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen. Von der Bedeutung des neuen Spezialgebietes innerhalb der Chirurgie überzeugt, reiste er im September 1952 zum Ersten Österreichischen Kongress für Anaesthesiologie nach Innsbruck und nahm dort an der Gründungsversammlung für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Anaesthesiologie teil – auch wenn sich seine Unterschrift nicht auf der Gründungsurkunde findet – und wurde zum Kassenführer gewählt. Es war ein logischer Schritt, dass er im April 1953 auch am Chirurgenkongress in München teilnahm, um die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie (DGA) aktiv zu begleiten.

Seine „vorläufige Anerkennung als Facharzt für Anästhesie“ erhielt er am 3. August 1954 von der Ärztekammer Nordrhein. Zu dieser Zeit hatte er sich allerdings – wie zahlreiche Chirurgo-Anästhesisten der ersten Generation auch – bereits endgültig für die Chirurgie entschieden. Nachdem er schon 1951 die Anerkennung als Chirurg erhalten hatte, habilitierte er sich 1958 bei Karl Vosschulte, dem Nachfolger Bernhards in Gießen, über eine thoraxchirurgische

Thematik. Ein Jahr nach der Habilitation übernahm Schostok die Leitung der chirurgischen Abteilung am Städtischen Krankenhaus in Friedrichshafen am Bodensee, wo er noch 20 Jahre lang – zuletzt auch als leitender ärztlicher Direktor – wirkte. Die Kontakte zur Giessener Universitätsklinik blieben auch nach seinem Wechsel weiter bestehen. 1968 verlieh ihm die Giessener Medizinische Fakultät den Titel eines apl.-Professors, zehn Jahre danach erhielt er einen Lehrauftrag von der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Giessener Universitätsleben nahm Schostok regen Anteil an der Entwicklung der Anästhesiologie und pflegte freundschaftliche Verbindungen zu zahlreichen Protagonisten der deutschsprachigen Anästhesie, u.a. zu Hans Bergmann, Rudolf Frey, Bruno Haid, Werner Hügin, Ferdinand H. Koss, Otto Mayrhofer und Fritz Stürzbecher.

Die DGAI wird ihrem Gründungsmitglied Prof. Dr. med. Paul Schostok ein ehrendes Andenken bewahren.

C. Nemes, Überlingen
J. Schüttler, Präsident der DGAI
W. Schwarz, Erlangen